



Bei Kriegsgefahr schlugen Hochwachten im Entlebuch innerhalb von wenigen Minuten Alarm. [Bild zVg]

### ... auf Hochwachten Alarm geschlagen wurde?

Sie stellten zur Zeit der Luzerner Herrschaft ein Frühwarnsystem für Kriegszeitern oder bei Dorfbränden dar. Auf Bergkämmen und Gipfeln waren in Abständen von einigen Kilometern Wachtposten eingerichtet, die miteinander Sichtverbindung hatten und so ein Signal sofort weitergeben konnten. Als Unterkunft dienten steinerne Türme oder auch bloss Holzhütten, die von Wächtern rund um die Uhr besetzt waren. Neben dem Gebäude konnte mit Holz und Stroh ein qualmendes Feuer angezündet werden. Oft bestand eine Aufzugsvorrichtung, die mit einem Mast und einer Oel-, Pech- oder Harzpfanne ausgerüstet war. Auch besass der Wächter eine Art Fernrohr aus Holz, einen «Richttüchel», womit er andere Hochwachten anvisieren konnte. Zudem wurden Böllerschüsse bei einer nahenden Gefahr gezündet. Die Hochwachten

durchs Entlebuch bildeten ab dem 16. Jahrhundert Teil eine Verbindung zwischen Luzern und Bern. Auf markanten Erhebungen reihten sich solche Posten aneinander: Schrotchnubel (1000 Meter über Meer ob der Rengg) – Heiligkreuz (1130 Meter über Meer) – Schwendelberg (1050 Meter über Meer südwestlich Escholzmatt). Dieses Alarmsystem setzte man letztmals 1847 ein, um Truppen im Sonderbundskrieg aufzubieten. Nach Walter Linder (2007) hatte eine Meldelinie mit mindestens 18 Hochwachten von Bern weiter bis zur deutschen Grenze geführt und ebenso eine solche gestaffelte Signalverbindung von Bern zum Genfersee.

«Wussten Sie, dass...» ist eine Serie zu Fragen rund um das Entlebuch, die jeweils im Alpegruess erscheint. Autor ist Kurt Graf, der im Kanton Aargau, aber auch im Oberlindbühl, Schüpheim, wohnt. Graf ist Bürger von Escholzmatt-Marbach und fühlt sich als Geograf sehr mit der Biosphäre verbunden. [kulygraf@bluewin.ch](mailto:kulygraf@bluewin.ch)

# alpegruess

